

## VI. Ueber die therapeutische Anwendung des heissen Wassers, besonders bei Hautkrankheiten.

Von Dr. O. Rosenthal.

(Schluss aus No. 40.)

Ich gehe jetzt auf das Gebiet der Dermatologie im weiteren Sinne über, auf welchem die Heisswasserbehandlung in ihren verschiedenartigen Anwendungsweisen theils zur Unterstützung anderer Medicationen, theils als eigentliches Heilmittel herangezogen werden kann. Hierbei kommt zuvörderst eine Eigenschaft zur Sprache, die bisher noch keine Erwähnung gefunden hat, d. i. die bactericide Wirkung. Dieselbe ist in erster Reihe beim Ulcus molle erprobt worden (Aubert, Boeck, Arnozan und Vigneton, Welandier, Taylor, Balzer etc.). Die Anwendung bei dieser Affection beruht auf der Beobachtung, dass das Schankergift — als wichtigster pathogener Keim kommt hier der Streptobacillus von Ducrey und Unna in Betracht — bei 41° seine Wirksamkeit verliert, dass bei fieberhaften Individuen das Gift nicht haftet und dass bei Fieberkranken ohne weitere Behandlung eine Spontanheilung der Ulcera eintritt. Da die Application auf dem erkrankten Gebiet vielfachen Schwierigkeiten begegnet, so sind, um gleichmässig hohe Temperaturen lange Zeit einwirken zu lassen, mehrfach zu diesem Zweck verwendbare Apparate angegeben worden. So hat Stepanov ein Hütchen von Kautschukröhren anfertigen lassen, welches über den Penis gezogen wurde und durch welches er Wasser in einer Temperatur von 42—45° C hindurchlaufen liess. Auf diese Weise gelang es ihm, in einem Falle innerhalb neun Tagen eine Heilung herbeizuführen, welcher vorher mit Auskratzung und Jodoform ohne Erfolg behandelt worden war. Berlien construirte ebenfalls aus Kautschuk- und Bleiröhren ein ähnliches Instrument, einen Hydrothermostaten. Im allgemeinen kann man sagen, dass man Patienten mit Ulcus molle zu dieser Behandlung, welche absolute Ruhe erfordert, nicht zureden wird, da in den bei weitem meisten Fällen einfachere Methoden zum Ziele führen.

Aber man wird gut thun, sich dieser Medication — dieselbe muss täglich mehrere Stunden hindurch in Gebrauch gezogen werden — besonders bei schweren, hartnäckigen, serpiginös fortschreitenden Formen zu erinnern. So hatte ich vor wenigen Wochen erst Veranlassung, mich des heissen Wassers in einem Falle von phagedänischem Ulcus, das bereits die halbe Glans und einen Theil des Präputiums zerstört hatte, mit eclatantem Erfolge zu bedienen. Nach dem Vorgange von Balzer hatte ich Kali hypermanganicum 1:1000 zugesetzt, während Taylor zu gleichem Zweck heisse Sublimatlösung empfohlen hatte.

Auf demselben Prinzip offenbar, der Einwirkung auf die Bacterien, beruht eine Behandlung der Gonnorrhoe, welche in ähnlicher Weise gehandhabt wird. So hat Curtis Heisswasserirrigationen der Harnröhre ausgeführt; er fand, dass die Patienten allmählich steigende Temperaturen sehr gut vertragen konnten. Infolge dessen hat er Wasser von 120—190° F, was ungefähr einer Temperatur von 88° C entspricht, literweise durch die Harnröhre fliessen lassen und konnte dabei endoskopisch feststellen, dass die vorangehende Hyperämie bald einer Anämie der Urethral Schleimhaut Platz machte. Auch Gordon hat drei- bis viermal täglich 2 Liter heissen Wassers mittels einer grossen Spritze in die Harnröhre injicirt und war mit dem Erfolge sehr zufrieden. Ob diese Methode in Deutschland nachgeahmt wird, ist mir nicht bekannt. Ich selbst bringe derselben kein zu grosses Vertrauen entgegen, da sie sehr umständlich ist und sich durch Schnelligkeit des Erfolges nicht auszeichnet.

Auf einer ähnlichen Beobachtung beruht auch die Empfehlung von Zinsser bei Favus, welcher nachwies, dass das Achorion Schönleini, der diese Affection hervorrufende Pilz, gegen höhere Temperaturgrade sehr empfindlich ist. Daraufhin liess Zinsser nach vorangegangener gründlicher Reinigung die Kopfhaut mit einer 30/100igen Carbolwassercompressen bedecken und über dieselbe eine dicht anliegende Leiter'sche Spirale legen, durch welche während des Tages Wasser von 52—55° C hindurchgeleitet wurde; während der Nacht blieb der Kopf frei.

Eine bacterienbeeinflussende Wirkung des heissen Wassers kann man sich noch ausserdem versprechen bei zersetzten und jauchigen Ulcera eruris, sowie bei Ulcera syphilitica und bei zerfallenen Gummata, welche die Neigung haben sich auszudehnen.

Direkte Wirkung auf die Nervenendigungen, resp. auf die Ganglien, vielleicht hervorgerufen durch eine Contraction der Gefässmuskulatur, kommt durch heisse Waschungen, sowie durch das Anlegen von in heissem Wasser getauchten Compressen oder Tüchern, welche nur wenige Minuten mit der afficirten Stelle in Berührung sind, zustande. So wirkt nichts so wohlthuend gegen den Juckreiz beim Eczema scroti, beim Eczema vulvae und beim Pruritus ani als ein in heissem Wasser eingetauchter Schwamm, welcher kurze Zeit, höchstens bis drei Minuten, gegen die betreffende Stelle angedrückt wird. Statt der Waschung kann natürlich auch ein ganz kurzes, lokales Bad in Anwendung gezogen werden. Ferner wirken beim nervösen universellen Pruritus und sogar bei gewissen Formen von Urticaria chronica allgemeine Waschungen mit heissem Wasser mehrmals des Tages ausserordentlich wohlthuend. Auch bei chronischen Ekzemen, sobald dieselben trocken sind und schuppen, ist das Mittel zu verwenden; so sind z. B. bei dem chronischen Ekzem der Hohlhände mit Neigung zur Rhagadenbildung heisse Handbäder während 1—3 Minuten im höchsten Grade zu empfehlen. Selbstverständlich darf man bei acuten Ekzemen diese Behandlung nicht heranziehen.

Im allgemeinen kann man sagen, dass es gleichgültig ist, in welcher Form das heisse Wasser bei den soeben erwähnten Affectionen zur Anwendung kommt, ob als Waschung, in einer Compressen, oder als lokales Bad; die Hauptsache bleibt, dass die feuchte Hitze nur ganz kurze Zeit auf die ergriffenen Theile einwirkt. Natürlich braucht kaum hinzugefügt zu werden, dass das heisse Wasser in diesen Fällen nur als Unterstützungsmittel der anderweitig indicirten Medication dient.

Besonders vorthellhaft zeigen sich heisse Waschungen oder auch Umschläge bei der Acne vulgaris und der Acne rosacea. Zu diesem Zweck ist sogar von Levisseur ein besonderer Apparat, ein Thermostat, angegeben worden, während Startin auf die betreffenden Theile einen Dampfzerstäuber hat einwirken lassen.

Von allen Hautaffectionen dürfte die Acne rosacea als diejenige zu betrachten sein, welche am allermeisten geeignet ist, die Vorzüge der von mir empfohlenen Methode auf das deutlichste zu beweisen. Bei dieser Affection bildet das am prägnantesten in den Vordergrund tretende Symptom eine Circulationsstörung, welche direkt oder reflectorisch durch die verschiedensten lokalen, entfernten oder allgemeinen Ursachen hervorgerufen wird. Ausser einer gewissen seborrhischen Beschaffenheit der Haut und einer häufiger beobachteten erblichen Disposition sind allgemeine Constitutionanomalien, wie Neurasthenie, Anämie, Arthritis (harn-

saure Diathese), Plethora und mitunter auch Syphilis — hiervon habe ich einige sehr eclatante Fälle beobachtet — als ätiologische Momente zu betrachten. Neben diesen kommen Organstörungen, wie Dyspepsien, Anomalien der Menstruation und Affectionen der Genitalorgane bei Frauen, ferner der übermässige Genuss alkoholischer Getränke, ungenügende schlechte Ernährung und schliesslich auch örtliche Störungen, wie Erfrierungen, Acne vulgaris, Rhinitis chronica und atrophicans in Betracht, kurzum Momente, die imstande sind, direkt, indirekt oder reflectorisch Circulationsstörungen hervorzurufen. Durch die eben erwähnten Einflüsse erweitern sich die Capillaren der Haut, und die Talgdrüsen werden zu übermässiger Secretabsonderung angeregt und hypertrophiren. Eine dauernde venöse Hyperämie bildet sich in den ergriffenen Theilen aus; zahlreiche Gefässerweiterungen und -Neubildungen entwickeln sich in den oberflächlichen Cutislagen, und schliesslich gesellt sich eine Hypertrophie der Haut in allen ihren Theilen und ihrer Adnexe hinzu. Unzweckmässige Lebensweise, sowie das Fortbestehen der ätiologischen Momente führen immer neue Congestionszustände herbei, und so bildet sich eine fehlerhafte, zu Stasen führende Circulation der Nase, der Wangen und später der übrigen Theile des Gesichts aus. An diesem Punkt hat die Medication zuvörderst einzugreifen. So verschieden allerdings, wie die angedeuteten eben erwähnten Ursachen, müssen natürlich auch die sonstigen Verordnungen sein. Man wird daher neben diätetischen und allgemeinen Vorschriften auch die lokalen medicamentösen und chirurgischen Eingriffe, die ich an dieser Stelle nicht näher zu erwähnen für nöthig erachte, nicht entbehren können. Indessen ein Hauptmoment der Behandlung wird doch darin bestehen müssen, die örtliche Stagnation der Circulation zu beseitigen und dem fehlerhaften Blutkreislauf eine andere Richtung zu geben: neben heissen Waschungen, welche gefässverengernd einwirken, übt keine Maassregel, wie ich mehrfach erfahren habe, im angegebenen Sinne einen besseren Einfluss aus, als häufig wiederholte heisse Partialbäder, welche imstande sind, durch Dilatation des Gefässsystems an anderen Stellen des Körpers den erkrankten Theil zu entlasten. So verordnete ich in diesen Fällen heisse Hand- und Arm-, Fuss- und Sitzbäder zwischen 37—40° R mehrmals des Tages 10—15—20 Minuten hindurch, je nach der grösseren oder geringeren Empfindlichkeit des Patienten. Die Wirksamkeit dieses Unterstützungsmittels bei der Behandlung ist auch sonst leicht nachzuweisen. Man kann sich z. B. sehr bald davon überzeugen, dass Frauen in klimakterischen Jahren, welche neben ihrer Acne rosacea an häufigen Blutcongestionen nach dem Kopf, sei es nach körperlichen Anstrengungen, nach jeder Nahrungsaufnahme, nach äusserlichen Reizen oder aus anderen, schwerer erkennbaren Gründen leiden, über diese Anfälle von Blutandrang nach der Anwendung heisser Lokalbäder viel weniger zu klagen haben, ja dieselben unter Umständen völlig verlieren, während man sich früher vergeblich bemüht hat, durch Derivantien auf Haut und Darm diese das Bestehen und die weitere Ausbildung der Acne rosacea unterstützende Schädlichkeit zu beseitigen. Auch Anämische, die beständig an kalten Füssen leiden, wodurch der Blutansammlung in den von der Acne rosacea ergriffenen Theilen Vorschub geleistet wird, werden allmählich von diesen Beschwerden geheilt. So bietet die Acne rosacea der Heisswasserbehandlung einen besonders günstigen Boden.

Lokale heisse Bäder oder auch heisse Douchen eignen sich ferner zur Behandlung von Keloiden und von Erfrierungen leichten Grades, sogar in denjenigen Fällen, in welchen sich bereits Perionen gebildet haben. Hierbei kann man den heissen Handbädern ganz geringe Mengen von Essigsäure zusetzen. Bulkley in New-York empfiehlt die Methode auch bei einigen Nagelkrankheiten.

Sind im Vorhergehenden eine Reihe von Dermatosen angeführt worden, bei denen ich mit Sicherheit einen günstigen Einfluss zu erkennen imstande war, so sollen noch kurz einige andere Hautaffectionen Erwähnung finden, bei denen mir ausreichende Erfahrungen noch nicht zu Gebote stehen, bei denen sich aber einschlägige Versuche empfehlen dürften. Hierzu gehören alle auf neurotischer Grundlage im weitesten Sinne des Wortes beruhenden oder mit dem Nervensystem in Zusammenhang gebrachten Affectionen, wie die Psoriasis, die Sclerodermie, die Prurigo als periphere Neurose aufgefasst und der Lichen ruber.

Zum Schluss noch einige Worte über die Syphilis, bei welcher nicht nur wie bisher warme und Dampfbäder, sondern auch heisse allgemeine Bäder indicirt zu sein scheinen. Ich will nicht soweit gehen wie Pfeiffer, welcher der Ansicht ist, dass heisse Bäder imstande sind, entweder bei latenter Syphilis spezifische Erscheinungen auf Haut und Schleimhäuten zum Vorschein zu bringen — eine Beobachtung, die eventuell in das Kapitel „Reizung und Syphilis“ gehörte — oder auf der Haut vorhandene Symptome im gegebenen Falle als nicht syphilitische zu kennzeichnen. Dagegen dürfte die Thatsache nicht zu leugnen sein, dass die besagte Medi-

cation, wie schon im ersten Theil der Arbeit ausgeführt wurde, geeignet ist, einen Theil der für die Behandlung der Syphilis in Betracht kommenden Erwägungen zu erfüllen, d. h. die Hautcirculation anzuregen, einen Reiz auf das Nervensystem auszuüben, den Stoffwechsel zu fördern und so eine Elimination der Producte desselben und sonstiger schädlicher Stoffe zu begünstigen. Hierdurch dürften sowohl das Virus der Syphilis selbst, resp. seine Derivate, als auch die Resorption und die Ausscheidung des Quecksilbers aus dem Organismus wesentlich beeinflusst werden. Diese Ueberlegung führt noch zu einer letzten Indication für die Anwendung heisser Bäder, nämlich in denjenigen Fällen, in denen eine Intoxication mit Quecksilber oder mit anderen metallischen Giften wie Blei oder Arsenik vorliegt.

So sehen wir, dass sich sowohl nach theoretischen Betrachtungen wie nach praktischen Erfahrungen das Gebiet für die therapeutische Inanspruchnahme des heissen Wassers immer mehr erweitert. Indessen ich möchte nicht missverstanden werden und nicht für einen kritiklosen Fürsprecher dieser Behandlungsmethode gehalten werden. Es lag mir nur daran, die guten Wirkungen derselben, soweit ich mich selbst davon zu überzeugen Gelegenheit hatte, anzuführen und zu begründen.

Die Hauptaufgabe wird hier wie in der Gesamtmedizin stets bleiben, im gegebenen Falle in richtiger Weise zu individualisiren. Man wird, um sich und seine Patienten vor Enttäuschungen zu schützen, jeden Fall auf das genaueste prüfen, ob und in welcher Weise er sich für diese Methode eignet. Hierbei dürfte man, was die Dermatologie anbetrifft, mit Sicherheit zu dem Resultat gelangen, dass auf diesem Gebiete vielfach neue Indicationen für die Anwendung des heissen Wassers vorhanden sind. Allerdings wird man — und das sei als ein Ergebniss meiner Ausführungen hervorgehoben — von der Ueberzeugung ausgehen müssen, dass das heisse Wasser in wenigen Fällen von Hautkrankheiten als ein Heilmittel, in vielen Fällen aber als ein hoch zu schätzendes Adjuvans der Behandlung zu betrachten ist. Je mehr sich die Erfahrungen erweitern werden, desto präciser werden sich Indicationen und Contraindicationen aufstellen lassen.

Der Zweck dieser Ausführungen ist erreicht, wenn dieselben dazu beitragen, der weiteren Forschung auf diesem Gebiet eine Anregung zu geben.